Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

4 (6.1.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 4
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
6. Januar 1932

Nach Gandhis Verhaftung

Rückblickend betrachtet, erscheint Gandhis Reise zur Rundtisch-Konferenz als ein Hafturlaub. Denn Gandhi saß bereits mehrere Monate im Gefängnis, ehe er zur Teilnahme an deren Konferenz am Runden Tisch freigelassen wurde. Nunmehr, fünf Tage nach seiner Rückkehr, wandert er zurück in seine Gefängniszelle.

Es sind nur einige Wochen her, seit König Georg den indischen Mahatma empfing und ihm die Hand drückte. Und heute sitzt derselbe Mann im Gefängnis! Es geht merkwürdig auf dieser Erde zu.

Nachdem jetzt die kurze Episode der Verhandlungen und Kompromisse vorbei ist, ist Indien in den großen und vielleicht entscheidenden Kampf gegen England eingetreten. Die Gehorsamsverweigerung, Steuerstreik und 100prozentiger Boykott englischer Waren, das sind die Waffen, mit denen die Inder kämpfen. Der neue britische Vizekönig Willington scheint zu den äußersten Maßnahmen entschlossen zu sein. Es wird viel Blut in Indien fließen. Aber nach dem Erfolg der letzten Gehorsamsverweigerungs-Kampagne ist es nicht ausgeschlossen, daß die Inder auch diesmal die Sieger bleiben werden. Nur würden sie diesmal nicht mehr auf halbem Wege stehen bleiben, sondern ganze Arbeit zu leisten suchen.

Es geht für die indische Freiheitsbewegung um Leben und Tod. Für die Engländer geht es um Tod und Leben. Sollte es der Gandhi-Partei gelingen, die Massen wie bis jetzt in den Kampf zu führen, so sind die Tage der englischen Herrschaft in Indien gezählt. Sollte es dagegen den Engländern gelingen, die Gandhi-Bewegung grausam niederzukämpfen und auf dem Wege über unzählige Leichen die Anhänger des Mahatma körperlich und moralisch zu vernichten, dann wird Indien auf Jahre hinaus Englands Kolonie bleiben.

Welche Partei hat nun größere Siegeschancen? Dies wird sich schon in den nächsten Tagen zeigen. Alles kommt darauf an, wie tief und wie breit die Erregung in das 350-Millionen-Volk getragen wird. Wird sich diese Erregung lawinenartig ausbreiten, dann ist England verloren. Auf jeden Fall bedeutet der Warenboykott in Indien augenblicklich an sich schon eine ungeheure Gefährdung der schwer um ihre Existenz kämpfenden englischen Wirtschaft. Die erste Auswirkung des Indien-Kampfes wird also eine ungeheure Verschärfung der Krise in England sein.

*

Die Lage in Indien

Bombay, 5. Jan. (Reuter.) Die meisten großeren Kongreßausschüsse in den Provinzen haben ihre verschiedenen Unterausschüsse durch **Diktatoren** ersetzt, die befugt sind, für den Fall ihrer Verhaftung selbständig ihre Nachfolger zu ernennen. Ueberdies haben die kleineren Ausschüsse in den verschiedenen Orten Anweisungen erhalten, ihr eigenes Aktionsprogramm aufzunehmen, ohne auf Weisungen der Zentralausschüsse zu warten. In Cawnpur sind sieben, in Lucknow vier Kongreßführer verhaftet worden.

Die Ereignisse in Indien

Bombay, 5. Jan. Anstelle des gestern verhafteten **Prasag** ist **Ansari** zum Vorsitzenden des Allindischen Kongresses ernannt worden.

Kalkutta, 5. Jan. 45 dem Allindischen Kongreß angegliederte Vereine in Kalkutta und Umgebung sind als gesetzwidrig aufgelöst worden.

*

Der Boykott britischer Waren durch die Inder beginnt

Ahmedabad, 4. Jan. Die hiesigen Baumwollfabriken haben wegen der Verhaftung Gandhis beschlossen, keinerlei britische Waren mehr zu kaufen. Die Fabrikbesitzer planen ferner, die nach England gegebenen Bestellungen auf Maschinen rückgängig zu machen. Auch der Gemeinderat der Stadt erwägt den Boykott britischer Waren und Firmen.

*

England zeigt den Union Jack in Indien. — Der neueste Präsident des allindischen Kongresses verhaftet.

T.U. **Bombay**, 5. Jan. Das englische Militär in Indien entwickelt angesichts der gespannten Lage eine verschärfte Tätigkeit, um Ausschreitungen von vornherein zu verhindern. Das Schlachtschiff „Essingham" setzte in Chittagong eine Abteilung Matrosen und ein Schiffsgeschütz an Land. Es folgte ein Marsch durch die Straßen der Stadt, an dem auch Mannschaften der englisch-indischen Armee und Polizei teilnahmen. Ein schottisches Bataillon setzte sich auf der Straße von Poona nach Sholapur in Marsch, um von dort aus einen großen Marsch durch die am dichtesten bevölkerten Gebiete auszuführen und die englische Flagge zu zeigen.

Der neue Präsident des allindischen Kongresses, Dr. Ansari, der Nachfolger Patels und Prasads ist nach fünf Stunden Amtszeit ebenfalls verhaftet worden. In Bombay wurden 10 000 Kongreßfreiwillige in die Listen eingetragen. Für den Fall, daß jeden Tag ein Kriegsrat verhaftet werden sollte, sind bereits 60 „Kriegsräte" gebildet worden, sodaß die Kriegsräte mindestens für zwei Monate reichen.

Deutschland

Schwierige Stillhalteverhandlungen

Berlin, 5. Jan. Nach einer Meldung der „Deutschen Allg. Zeitung" hat man in den Stillhalte-Verhandlungen den Plan eines mehrjährigen Stillhalte- und Tilgungsplanes aufgegeben. Gegenstand der Verhandlungen sei nunmehr ausschließlich die **Verlängerung der bisherigen Stillhaltung um ein Jahr**, also bis zum 1. März 1933. Man spreche demgemäß jetzt das alte Stillhalte-Abkommenen paragraphenweise durch, im Hinblick auf die bei dieser Verlängerung vorzunehmenden Aenderungen; im Rahmen dieser Verlängerung verlangten freilich die Ausländer insbesondere die Auszahlung eines Teilbetrages. Darüber bestehe weder grundsätzlich noch in bezug auf die Höhe irgendwelche Einigkeit. Von englischer Seite wird ein Betrag von 10 Prozent gefordert.

Der wilde Streik im Ruhrgebiet abgeblasen

Essen, 5. Jan. Nachdem bereits am Montag die Mittagsschicht fast vollzählig wieder angefahren war, wird heute früh aus den einzelnen Bezirken über **vollkommene Ruhe** berichtet. Abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen fuhren die Bergarbeiter auf den einzelnen Schachtanlagen vollzählig an. Aus dem Recklinghauser Bezirk wird gemeldet, daß dort die RGO. den Streik abgeblasen hat.

Die Schmähschrift gegen Schlageter verboten.

T.U. **Berlin**, 6. Jan. Die vom Verlag „Das andere Deutschland" herausgegebene Schmähschrift „Wer war Schlageter?" ist, nach einer Meldung Berliner Blätter, vom Berliner Polizeipräsidenten für den Bereich des Freistaates Preußen polizeilich beschlagnahmt und verboten worden, weil ihr Inhalt die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet.

Ausland

Erneute französisch-englische Finanzbesprechungen?

London, 5. Jan. Man nimmt, wie „Times" meldet, an, daß der Sachverständige des britischen Schatzamtes, Ligt Roß, sich Ende dieser Woche nach Paris begeben wird, um die Besprechungen mit dem französischen Schatzamt wieder aufzunehmen. Der Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Berthelot, will am Mittwoch nach Paris zurückkehren.

Der amerikanisch-japanische Zwischenfall beigelegt

Washington, 5. Jan. Staatssekretär **Stimson** hat bei dem japanischen Botschafter wegen des **Zwischenfalles mit dem amerikanischen Konsul in Charbin energisch protestiert.**

Der japanische Minister des Auswärtigen hat dem japanischen Botschafter in Washington Anweisung gegeben, das **Bedauern der Regierung** wegen des Zwischenfalls in Mukden der amerikanischen Regierung auszusprechen.

120 neue amerikanische Kriegsschiffe

Washington, 5. Jan. Der Vorsitzende des Marineausschusses im Repräsentantenhaus, Vinson, teilte mit, dem Hause werde eine Vorlage über den Bau von 120 neuen Kriegsschiffen zugehen, die mit einem Kostenaufwand von 616 250 000 Dollar, verteilt auf die nächsten zehn Jahre, erbaut werden sollen. Mit Ausnahme von zwei Flugzeugmutterschiffen sollen durch diese Schiffe veraltete Schiffe ersetzt werden. Das Programm, das mit Unterstützung und Bewilligung des Marineamts aufgestellt worden ist, sieht auch die Fertigstellung von 16 im Bau befindlichen Kriegsschiffen vor.

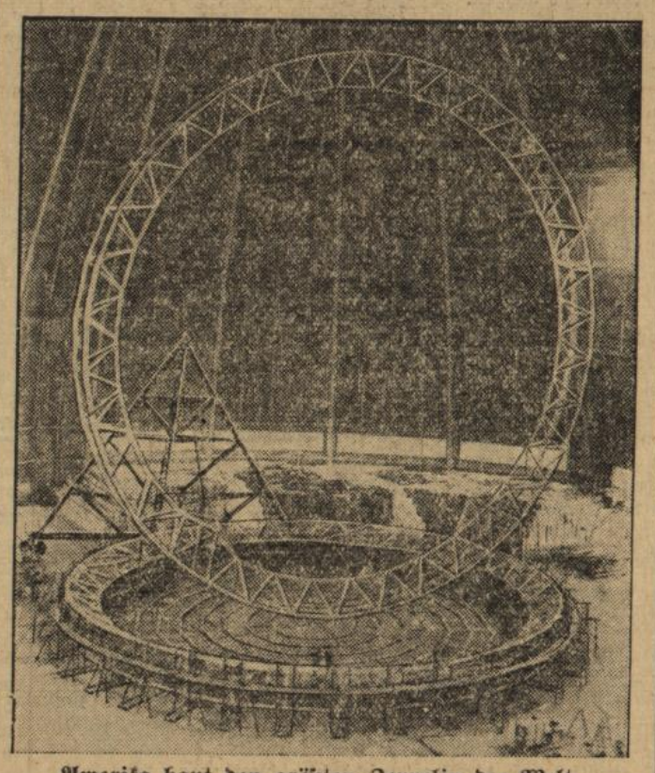
Wovon man spricht

Eine französische Räubergeschichte

Kopenhagen, 5. Jan. Unter der Ueberschrift „Eine französische Räubergeschichte" meldet „Politiken" heute, daß der „Matin" am 30. Dezember die Nachricht gebracht habe **Dänemark liefere Kriegsmaterial an Deutschland.** Dazu erklärt das für die Bewilligung der Ausfuhr von Kriegsmaterial zustehende **Kriegsministerium:** In Dänemark besteht ein Verbot für Ausfuhr von Kriegsmaterial jeder Art und eine solche Ausfuhr kann nur mit Genehmigung des Kriegsministeriums stattfinden. Eine Genehmigung zur Lieferung von Kriegsmaterial an Deutschland ist **nie erteilt worden;** ebenso sind auch Anträge auf Genehmigung von solchen Liefermengen nicht gestellt worden. Damit dürfte diese „Räubergeschichte" aus der Welt gebracht sein.

Die Ostsee treibt Margarine an Land

Kolberg, 4. Jan. Der nach Königsberg bestimmte Dampfer „Helene-Kiel" strandete in der stürmischen Weihnachtsnacht bei Darsser Ort. Das Meer gibt jetzt seine Beute wieder: Zehntausende von Margarinestücken werden ans Land gespült und bedecken kilometerweit den Strand. Auch Kisten mit Kakao, Kaffee und Tee, Konservenbüchsen, Gebinde mit Schmalz und Seife tragen die Wogen ans Land. Ueberall regen sich Hände, um den reichen Strandsegen zu bergen. Wohin man den Fuß auch setzt, trifft man auf Margarine. 200 000 einzelne Pfunde schwimmen in der See.



Amerika baut den größten Zeppelin der Welt.

Blick in die riesige Bauhalle der Good Year Werft in Akron (Ohio, U.S.A.), in der zur Zeit ein neues amerikanisches Riesenluftschiff auf Stapel gelegt worden ist. Der Luftriese, ein Schwesterschiff des Marineluftschiffs „Akron", wird nach seiner Fertigstellung den größten Zeppelin der Welt darstellen.

Baden.

Um den Nachfolger des Erzbischofs

Freiburg i. Br., 4. Jan. Die Frage des Nachfolgers unseres verstorbenen Erzbischofs wird in der Bischofsstadt lebhaft diskutiert. Es werden verschiedene Persönlichkeiten genannt, die bei der Wahl in Betracht kommen. Wie man hört, soll der Domkapitular Dr. Wilhelm **Reinhard** am meisten Aussicht auf den verwaisten Erzbischöflichen Stuhl haben. Dr. Reinhard ist am 12. Februar 1880 in Karlsruhe geboren, wurde am 2. August 1903 zum Priester geweiht und am 2 April 1927 zum Domkapitular gewählt, nachdem er vorher mehrere Jahre hindurch Direktor des Erzbischöflichen Theologischen Konvikts in Freiburg war. Neben ihm wird besonders auch Bischof Dr. **Gröber** genannt, der bis vor seiner Wahl zum Bischof von Meißen Domkapitular von Freiburg war und sowohl bei der Geistlichkeit als auch bei der Bevölkerung große Sympathien genießt. Auch der jetzige Erzbistumsverweser Kapitularvikar Dr. **Sester** gehört zu den Geistlichen die in engerer Wahl stehen. Der Zeitpunkt der Wahl des künftigen Oberhirten steht noch nicht fest, er dürfte aber nahe bevorstehen.

Karlsruhe, 5. Jan. In der Polemik zwischen dem „Badischen Beobachter" und dem „Führer" wegen der Eheschließung des nat.-soz. Führers Dr. Göbbels mit einer geschiedenen Frau kam auch die Tatsache an die Oeffentlichkeit, daß der frühere badische Justizminister Dr. Trunk vor kurzem sich ebenfalls mit einer geschiedenen Frau verheiratet hat, deren Mann noch lebt. An sich wäre dieser fast alltägliche Fall ohne Bedeutung. Er gewinnt nur dadurch an Interesse, weil Dr. Trunk bis jetzt einer der markantesten Führer des bad. Zentrums war. In der Auseinandersetzung zwischen „Beobachter" und „Führer" schreibt deshalb der „Bad. Beobachter" zum Fall Dr. Göbbels und Dr. Trunks folgendes:

Der „Badische Beobachter" hat keinen Grund, irgendetwas von dem zurückzunehmen, was er vom katholisch kirchlichen Standpunkt aus zu der Eheschließung von Dr. Göbbels bemerkte. Was für Dr. Göbbels Ehe unter dem genannten Gesichtspunkt gilt, trifft auch auf die Ehe des früheren Zentrumsmannes und Zentrumsministers Dr. Trunk zu. Dr. Trunk hat damit offen zum Ausdruck gebracht, daß seine Wege und die der katholisch christlichen Moral sich geschieden haben. Damit hat er auch den Grundsätzen der Zentrumspartei den Rücken gekehrt und ist selbstverständlich nicht mehr Zentrumsmann. Während Dr. Göbbels nach wie vor nationalsozialistischer Führer bleibt und für seine Entschließung den Segen von Hitler erhalten hat, können wir von Dr. Trunk nur mit tiefstem Bedauern feststellen, daß er sich durch sein Verhalten mit der katholischen Kirche und mit der Zentrumspartei entzweit hat und zwar so lange, als er sein Tun nicht mit den Grundsätzen der katholischen Kirche in Einklang bringt.

Schwetzingen, 5. Jan. (Morphinist.) In der Nacht zum Sonntag wurde von der Polizei ein fremder Mann aufgegriffen, der bewußtlos auf der Schloßstraße lag. Die Polizeistreife brachte den Bewußtlosen auf die Polizeiwache, wo festgestellt wurde, daß es sich um einen Morphinisten handelte, der sich in selbstmörderischer Absicht mit der Klinge eines Rasiermessers mehrere Schnittwunden am linken Unterarm beigebracht hatte. Die Verletzungen waren nicht lebensgefährlich.

Schwetzingen, 5. Jan. (Todesfall.) Justizrat Friedrich Krank, der seit 1918 als Dienstvorstand des Notariats Schwetzingen amtierte, wurde im Alter von 64 Jahren von einem Herzschlag getroffen, der nach kurzer Zeit den Tod herbeiführte.

Markzell, 5. Jan. (Brand.) Aus unbekannter Ursache entstand in der im ganzen Albtal bekannten früheren Villa Speemann Feuer, das sich sehr rasch ausdehnte. Das gegenwärtig unbewohnte Anwesen, dem Versicherungsinspektor Wilhelm Bayer in Karlsruhe gehörig, ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Auch einiges Mobiliar ist in Flammen aufgegangen.

Kappel (Amt Villingen), 5. Jan. (Brand.) Abends wurde wiederum eines der ältesten Schwarzwaldhäuser des hiesigen Ortes ein Opfer der Flammen. In dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Johann Reiser war Feuer ausgebrochen, welches innerhalb zwei Stunden das ganze Anwesen niederlegte. Infolge der Schindelbedachung entstand Flugfeuer, so daß die Feuerwehr und die Villinger Motorspritze alles aufbieten mußten, um die umliegenden Gebäude zu sichern. Da dieser Brand innerhalb acht Wochen der dritte im hiesigen Ort ist, wird Brandstiftung vermutet. Unter dem Verdacht, das Anwesen angezündet zu haben, wurde der 39 Jahre alte Sohn des Besitzers, der mit seiner Familie in diesem Hause wohnte, festgenommen. Das Gebäude ist mit 9000 RM., die Fahrnisse sind mit 10 000 RM. versichert.

Walldorf (Amt Wiesloch), 5. Jan. (Ehrenbürger.) Rektor Friedrich Grimm, der seit 1899 an der hiesigen Volksschule wirkte und zu Neujahr kraft Gesetzes in den wohlverdienten Ruhestand trat, wurde vom Gemeinderat einmütig zum Ehrenbürger ernannt.

Appenweier, 5. Jan. (Bürgermeisterwahl.) Im zweiten Wahlgang für die Bürgermeisterwahl wurde Gemeinderechner Restel mit 600 Stimmen gewählt. Seine Gegenkandidaten, Gemeinderat Bell und Kommunist Lechleiter, erhielten 535 bezw. 11 Stimmen.

Bettmaringen (Amt Waldshut), 5. Jan. (Selbstmord.) In einem Anfall von Schwermut hat sich der Polizeidiener von Bettmaringen mit seinem Dienstrevolver erschossen. Seine Frau und seine beiden Kinder hat er zuvor weggeschickt. Außer seinem Amt als Polizeidiener war er noch Kommandant der Feuerwehr, Farrenwärter und Wegwart.

Ueberlingen, 5. Jan. (Unfall durch Glatteis.) Auf der Heimfahrt von Stockach kam nachts der Hanomag des Steuerbeamten Franz ins Rutschen und stürzte an der kurvenreichen Landstraße zwischen Stockach und Ludwigshafen eine hohe Böschung hinunter. Franz lag eingeklemmt und konnte sich nicht selbst befreien. Einige Stunden später hörte ein die gleiche Straße fahrenden Spediteur Hilferufe. Er fand Franz und brachte ihn hierher, wo er in ärztliche Behandlung kam. Er hat einen Armbruch erlitten und ist infolge großen Blutverlustes sehr schwach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Heilige Drei Könige.

Am 6. Januar feiert die christliche Kirche den sogenannten „Dreikönigstag“ oder das Fest der „Heiligen Drei Könige“. Der Tag wird auch noch „Epiphania“ genannt und bedeutet in der christlichen Kirche die Erscheinung des Heilandes unter den Menschen. Als nächstes Fest nach Neujahr wird es seit Ende des 3. Jahrhunderts als Tauffest Christi und als Fest seiner höheren geistigen Geburt gefeiert, weshalb der Dreikönigstag auch Hohes Neujahr genannt wird.

Nach Matthäus 2. kamen drei Könige Namens Kaspar, Melchior und Balthasar, durch einen Stern veranlaßt, aus dem Morgenlande, um dem neugeborenen König der Juden ihre Ehrfurcht zu bezeigen. In Jerusalem wurden sie von Herodes nach Bethlehem gewiesen und brachten daselbst dem Kinde, in Windeln gewickelt und in der Krippe liegend, als Gaben Gold, Weihrauch und Myrrhen dar.

Mit dem Dreikönigstag, der in christlicher Zeit die „Rauchnächte“, die „Zwölfen“ bezw. die Zeit zwischen den Jahren abschließt, sind in vielen Gegenden allerhand Volksbräuche verbunden, wobei sich christliche und uralt heidnische Ueberlieferungen wundersam vermischen. So wird am Vorabend schon in den Kirchen Wasser, Salz und Weihrauch geweiht. Mit dem Weihrauch wird das Haus durchräuchert. In früheren Zeiten räucherte der Hausherr Haus und Ställe mit der Glutpfanne aus, auf welche neben Weihrauch noch Wacholder und andere heilsame Kräuter gelegt wurden, die zur Abwehr finsterer Mächte dienten. Bekannt ist auch das Herumziehen der „Sternbuben“ von Haus zu Haus, die Lieder singen, Possen treiben und Gaben in Empfang nehmen. Die Heiligen Drei Könige, deren Reliquien sich zum Teil im Kölner Dom befinden, werden als Patrone der Reisenden und Helfer gegen Epilepsie bezeichnet.

Mit dem Dreikönigstag gehen die Weihnachtsferien zu Ende, und die Lehranstalten nehmen ihren Unterrichtsbetrieb wieder auf.

*

Durlach, 6. Jan. (Eckertversammlungen.) Die von der Reichsregierung verordnete politische Ruhepause war am 3. Januar abgelaufen. Schon am 4. d. M. eröffnete die kommunistische Partei die Propaganda mit 2 Versammlungen, in welchen der durch seine Dienstenthebung und seinen Austritt aus der Kirche bekannte ehemalige Pfarrer Eckert aus Mannheim über „die Wahrheit über Sowjetrußland“ sprach. Sowohl die 1. Versammlung um ½5 Uhr, als auch die auf abends 8 Uhr angesetzte 2. Veranstaltung verzeichnete einen vollbesetzten Festhallesaal. Das ist nicht verwunderlich; denn Eckert ist im Augenblick eine Zugnummer für die Kommunisten und die Zustände in Rußland interessieren auch bürgerliche Kreise, wie die Zusammensetzung der Teilnehmer deutlich bewies.

In der Abendversammlung, die von Stadtrat Weinbrecht geleitet wurde, verbreitete sich Eckert über die besondere Stellung Rußlands in der Reihe der großen Staaten, weil dort ganz anders geartete Verhältnisse vorherrschen, und die verschiedenartige Beurteilung und Bewertung, welche es demgemäß erfahren muß. Vielen ist Sowjetrußland eine Hoffnung, eine Sehnsucht, der weitaus größeren Zahl dagegen eine große Gefahr für die Menschheit. Nach seinen Ausführungen gibt er im Sowjetstaat keine Klassenschichtung wie bei uns, sondern es zeige die Gesellschaftsstruktur einer werdenden Gemeinschaft. Jeder müsse arbeiten und die Schwerstarbeiter seien die Bevorzugten. Eingehend schilderte er die Revolutionsfeier vom 7. November, den Besuch im Kremel und den des Leninmausoleums, dann verbreitete er sich über den Fünfjahresplan, die Arbeitsverhältnisse in den Betrieben und die Wohnverhältnisse, die mancherorts noch schlecht seien, an deren Besserung jedoch gearbeitet würde. Schließlich kam er noch auf die religiösen Verhältnisse in Rußland und seine persönliche Einstellung zur Kirche zu sprechen. Während die Kirche früher der Träger des kulturellen Lebens gewesen sei, versage sie heute völlig. In Rußland sei sie vollkommen ausgeschaltet beim Neubau der Verhältnisse. Verfolgungen gäbe es keine, jeder könne glauben, was er wolle. Der Führer der Gottlosen lehne auch jede neue Kirche ab. Bezüglich des Kirchenaustritts fordert Eckert, daß es nur derjenige tun solle, bei dem es aus Ueberzeugung geschehe. Das Heil für die proletarischen Massen sieht er im Kommunismus.

In der Diskussion bestätigte der in Rußland als Monteur tätig gewesene O. Link Eckerts Ausführungen, während der Redner selbst noch zu verschiedenen schriftlich gestellten Fragen Stellung nahm. Sie betrafen hauptsächlich das religiöse Gebiet und gaben ihm Gelegenheit, seine radikale Einstellung zur gegenwärtigen Kirche darzulegen. Mit Dankesworten und der Aufforderung, an den Bestrebungen des Einheitskomitees teilzunehmen, schloß Herr Weinbrecht die ruhig verlaufene Versammlung.

Grötzingen, 5. Jan. Von der Grötzinger Malerkolonie wird uns anläßlich ihrer derzeitigen Ausstellung mitgeteilt, daß die mit starkem Interesse besuchte Ausstellung noch um 8 Tage und zwar bis einschließlich Sonntag, den 10. Januar verlängert ist. Die Ausstellung dürfte insofern als sehr gelungen und wertvoll zu bezeichnen sein, da neben einem geschlossenen Ueberblick über zeitgenössische Kunst eine rückblickende Verbindung durch eine reiche Auswahl von Bildwerken aus den Nachlaßsammlungen von Prof. Gustav Kampmann und Prof. Friedrich Kallmorgen geschaffen wurde, die den Entwicklungsweg dieser Kolonie von Einst und Jetzt aufzeichnet.

*

Weihnachtsfeier der N.S.D.A.P. Durlach.

Wie alljährlich fand auch voriges Jahr am 14. Dezember die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe der N.S.D.A.P. im Lammsaale in Durlach statt.

Für die Kleinen der Parteigenossen, es waren etwa 70 an der Zahl, fand mittags 4 Uhr, nachdem St. Nikolaus seinen Einzug gehalten hatte, eine kleine Weihnachtsbescherung statt, verbunden mit einem Krippenspiel in lebenden Bildern, dargestellt durch die Nationalsozial. Frauenschaft und S.A.-Leute der Bewegung. Mit schönen Weihnachtsliedern und Ermahnungen, die lieben Eltern immer zu achten und zu ehren, konnte diese Vorfeier für die Kinder ihren Abschluß finden.

Kurz nach 7 Uhr konnte der Vorsitzende der Ortsgruppe Pg. Schmitteckert die zahlreich erschienenen Parteigenossen und Freunde der Bewegung begrüßen und übergehend die große Bedeutung des Weihnachtsfestes als deutsches Fest der Liebe, des Glaubens und Friedens recht zu Herzen gehend beleuchten. Durch den gigantischen Aufschwung der Bewegung ist vor allem das Symbol von Treue und Liebe zur unerläßlichen Pflicht aller deutschfühlenden Frauen und Männer geworden und mit der Aufforderung und dem Wunsche, daß gerade diese ersten Symbole der Christenpflicht Glaube, Liebe und Treue auch im kommenden Jahre in alle Herzen einkehren möge, treu und unerschütterlich im Glauben an die Sendung des Nationalsozialismus zu glauben, konnte Pg. Schmitteckert seine zu Herzen gehende Ansprache beenden.

Die Abwicklung des Programms und die folgenden Darbietungen vonseiten der Parteigenossen und -Genossinnen der Frauenschaft zeugten von tief durchdrungenem Geist und ehrlichem Willen zur Wiedererneuerung eines Neuen Deutschlands. Das besonders wirkungsvoll und mit großem Fleiß einstudierte Theaterstück „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben“ verdient lobend hervorgehoben zu werden. Sämtliche mitwirkende Parteigenossinnen und S.A.-Männer haben hier Proben ihres Wollens und wirklichen Könnens abgelegt. Reicher Beifall belohnte die Mitwirkenden.

Besonders hervorgehoben sei der von Pg. Walz verfaßte Prolog in Gedichtform, der allseitig reichen Beifall fand. Pgn. Braun und der kleine Hitler-Junge Lauer brachten besonders wirkungsvoll vorgetragene deutsche Gedichte von Krieg, Frieden und Zukunfts-Wollen und -Wirken zum Vortrag. Bei all diesen ständigen Abwechslungen und Vorträgen war unsere Pgn. Frl. Else Michel immer wieder durch ihre klangvolle und mit Innigkeit und Formvollendung vorgetragenen Gesangseinlagen bemüht, den Weihnachtsfrieden mit ihrer Stimme zu verschönern. sie erntete reichen Beifall.

Der Hauptdank gebührt der N.S. Frauenschaft für ihre freiwillig geleistete Arbeit, um den Gabentisch zur Verlosung recht zu vermehren, mit Gaben und schönen Handarbeiten. Aber auch unserer Durlacher Bevölkerung sei besonderer Dank gesagt für all die Gaben, die Zeugnis ablegten von treuem deutschem Wollen und Wirken. Konnten wir doch dadurch unserer S.A.- und S.S.-, sowie Hitlerjugend eine Freude bereiten und damit auch den Dank für das opferwillige stete Wirken zum Ausdruck bringen. Die übrigen Parteigenossen hatten ihre Freude an den reichen Gaben, welche ihnen durch die Verlosung zugefallen waren. Mit gemeinsamen Weihnachtsliedern und den Klängen der tüchtigen Hauskapelle fand die Weihnachtsfeier nur zu früh ihren Abschluß. — (Unliebsam verspätet.)

*

Union-Theater.

Die Direktion des **Union-Theaters** hat sich entschlossen, im Monat Januar die besten Tonfilme des letzten Jahres nochmals auf den Spielplan zu nehmen. Als Eröffnung des Festspielmonats läuft der Operetten-Tonfilm „Das Land des Lächelns“ in diesem Film spielt der berühmte Kammersänger Richard Tauber die Hauptrolle. Es sollte niemand versäumen, sich diesen Film nochmals anzusehen, zumal die Eintrittspreise volkstümlich sind. Im Beiprogramm sieht man einen Kurztonfilm und einen Wildwestfilm.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 6. 1. 32.

Diebstähle und Einbrüche: Am Dienstag drang ein unbekannter Täter in die Wohnung eines verheirateten Schlossers in der Kaiserstraße vermutlich mittels Nachschlüssels ein und entwendete aus dem Küchenschrank etwa 200 ℳ. — Aus dem verschlossenen Kohlenkeller einer Artistin in der Stephanienstraße wurden von unbekanntem Dieb Kohlen im Wert von etwa 25 ℳ entwendet. — Einem Malermeister wurde am Mittwoch von seinem vor dem Postscheckamt abgestellten Fahrrad eine Aktenmappe mit 83 ℳ Inhalt gestohlen. — Ein unbekannter Täter entwendete von einem Holzschuppen in der Oberfeldstraße etwa 15 Quadratmeter Bretter im Wert von 30 ℳ, nachdem er sie gewaltsam weggerissen hatte. — Am Dienstag wurden 3 Fahrraddiebstähle angezeigt; ein herrenlos aufgefundenes Fahrrad wurde als Fundgut abgeliefert.

Von der Polizeiwache Mühlburg wurden am Dienstag 4 junge Leute im Alter von 21 bis 25 Jahren festgenommen, die in den letzten anderthalb Monaten an verschiedenen Stellen hiesiger Stadt 7 Fahrraddiebstähle verübt, bezw. die gestohlenen Fahrräder für geringen Preis erstanden und an angeblich Unbekannte weiterveräußert haben. Sechs von den gestohlenen Rädern konnten wieder beigebracht werden. Die Täter wurden mit einer Ausnahme ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Der falsche Tausenddollarschein: Am Diensttag nachmittag nahm die Polizei einen ledigen 26 Jahre alten Landwirt und einen verheirateten 54 Jahre alten Aufseher aus der Gegend von Bretten fest, die versucht hatten, bei der Darmstädter- und Nationalbank hier einen gefälschten Tausenddollarschein einzulösen. Der Schein war von den Bankbeamten sofort als plumpe Fälschung erkannt worden. Einer der beiden will die falsche Note von einem Onkel aus Amerika als Neujahrsgeschenk erhalten haben und von ihrer Echtheit überzeugt gewesen sein. Die Festgenommenen wurden der Kriminalpolizei übergeben.

Die Polizeidirektion weist darauf hin, daß Personen mit Kinderwagen auf den Gehwegen nach den Bestimmungen der Karlsruher Straßenpolizeiordnung die rechte Straßenseite einzuhalten haben und daß es nicht nur verkehrsstörend, sondern unstatthaft ist, zu zweien neben einander zu fahren. Gerade in letzter Zeit häufen sich die Beschwerden von Gehwegbenutzern über die Rücksichtslosigkeit mit der von Dienstboten und Kindermädchen den Verkehrsbestimmungen zuwidergehandelt wird. Um ihre Hausangestellten vor Strafe zu schützen, werden die Arbeitgeber gut daran tun, diese auf die Verkehrsordnung aufmerksam zu machen.

Diensttätigkeit der Gewerbepolizei im Monat Dezember 1931.

Im Monat Dezember wurden 880 Kannen Milch geprüft und 329 Proben zur Untersuchung erhoben. Davon wurden 11 Proben als gewässert, 7 als fettarm, 3 als schmutzig und 2 als sauer und deshalb minderwertig beanstandet. Die Beanstandungen fallen den Produzenten und Sammlern zur Last.

Der Milchgenossenschaft Spöck, welche ihre Sammelmilch hierher liefert, lieferte ein Landwirt ein Gemisch von 75 % Wasser und 25 % Milch als Vollmilch ab. Ein Milchsammler in Büchig lieferte 15—20 % gewässerte Milch an die Milchzentrale. Ein Milchsammler von Bauerbach gelangt zur Anzeige, weil er stark verunreinigte, für den menschlichen Genuß unbrauchbare Milch lieferte. Ferner wurde ein Landwirt von Obergrombach angezeigt, weil er 15 % gewässerte Milch ablieferte.

Die Kontrollen der hiesigen Milchhändler ergaben keinerlei Beanstandungen. Dagegen mußten in Durlach bei 2 Milchhändlern die unhygienische Aufbewahrung der Milch beanstandet werden. Außerdem mußte gegen einen Milchhändler eingeschritten werden, welcher die zum Handel erforderliche Erlaubnis nicht besitzt.

Von Lebens- Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen wurden im ganzen 75 Proben erhoben. Davon wurden beanstandet: Margarine wegen zu hohen Wassergehalts; Buttergebäck, weil es mit Margarine statt mit Butter hergestellt war; Wurst wegen zu hohem Wassergehalts, Mehlzusatz und Verwendung minderwertiger Fleischteile; Schweinefett, weil es nicht als Kunstspeisefett bezeichnet war, obwohl gehärtetes Oel und Tran zur Herstellung verwendet worden war; Schweizerkäse ohne Rinde wegen zu hohen Wassergehalts; Kakao, welcher stark entölt, aber diesbezgl nicht bezeichnet war; Malzkaffee wegen ungenügender Vorkeimung; Pfeffer, welcher zuviel gemahlene Schalen enthielt; als nikotinfrei bezeichnete Zigarren, weil sie Nikotin enthielten; Seefische, welche gesundheitsschädliche Würmer enthielten; Honig in ½ Pfundgläsern wegen erheblichen Mindergewichts.

Ferner gelangten 62 Personen wegen Zuwiderhandlungen gegen wirtschaftliche und gewerbliche Gesetze und Verordnungen zur Anzeige, darunter ein Direktor wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung, vier Gewerbetreibende wegen Verstoß gegen die Schlachthof- und Fleischbeschauordnung, zwei wegen Vergehens gegen das Gaststättengesetz, einer wegen unerlaubter Sonntagsarbeit, einer wegen Vergehens gegen das Gesetz des unlauteren Wettbewerbs, drei wegen Uebertretung der Ausverkaufsbestimmungen und zwei Agenten wegen Betrugs.

Bei den Kontrollen einer größeren Anzahl Bäckereien, Metzgereien, Lebensmittelgeschäften, Wirtschaften und Mineralwasserfabriken wurden im allgemeinen nur kleinere Mängel festgestellt, nur in einem Falle mußte gegen einen Bäckermeister wegen erheblichen Mindergewichts seiner Brote eingeschritten werden.

*

— **Der Sternhimmel im Januar 1932.** Bei Einbruch der Nacht finden wir über dem Osthorizont den Orion, darüber den Stier mit den Plejaden und die Zwillinge. Wer seine Blicke vier Bogengrad östlich vom Stern Delta dieses Sternbildes richtet, der blickt nach der Himmelsgegend, wo am 12. der sonnenfernste und erst vor kurzer Zeit entdeckte Planet Pluto in Opposition zur Sonne steht. Natürlich ist es dem Liebhaberastronomen mit seinen schwachen instrumentellen Hilfsmitteln unmöglich, das feine Sternchen 13. bis 14. Größe zu sehen, als welches Pluto uns erscheint. Von den Zwillingen führt die Milchstraße den Blick durch Fuhrmann, Perseus, Cassiopeia (im Zenith), Cepheus, Schwan, Leier und Adler zum Westhorizont. Im Süden finden wir die Andromeda, den Widder, Pegasus, die Fische und ganz am Südhorizont den Walfisch. In späteren Abendstunden gehen im Osten Proeyon in kleinen Hund und der große Hund mit Sirius, dem hellsten Fixstern des Himmels, auf; dann folgt der Kreus mit dem Sternhaufen der Krippe und der große Löwe mit Regulus. Westlich vor diesem Stern erster Größe leuchtet ebensohell der Planet Jupiter, der zu Monatsanfang etwa 20¼ Uhr, zu Ende schon 18 Uhr aufgeht. Am abendlichen Horizont leuchtet ferner im Südwesten als Abendstern 2½ bis 3 Stunden nach Sonnenuntergang Venus. Als Morgenstern blinkt Merkur im Südosten bis zu 2 Stunden vor der Sonne.

Die neue Notverordnung und die Kriegsopfer

Vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten wird uns geschrieben:

Bei der letzten Reichskonferenz des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten in Berlin, machte der Vertreter der Reichsregierung, Herr Senatspräsident Dr. Schulte-Holthausen, Ausführungen, die darin gipfelten, daß die Reichsregierung keine weiteren Einschränkungen in der Versorgung und Fürsorge der Kriegsopfer vornehmen würde. „Die Botschaft hör ich wohl, doch mir fehlt der Glaube“, das war der Gedanke der Konferenzteilnehmer und dies im Hinblick auf die in der gleichen Zeit erfolgten Rentenkürzungen 100 %iger Kriegsbeschädigter. Daß der Pessimismus der Konferenzteilnehmer begründet ist, zeigt die neue Notverordnung vom 8. Dezember, die in ihrem 5. Teil unter dem Titel „Gemeinsame Vorschriften“ Bestimmungen enthält, die vielen Kriegsbeschädigten und insbesonders Kriegerwitwen und Kriegerwaisen neue unerwartete Einschränkungen ihrer Lebenshaltungen auferlegen. Dies geschieht insofern, als die Versorgung aus dem Reichsversorgungsgesetz auf die Invaliden-Witwen und Waisenrente, sowie auf das Ruhegeld aus den Angestellten- und Knappschaftsversicherungen angerechnet wird bis auf den Betrag von 25 ℳ. Die letztere Milderung konnte noch kurz vor Unterzeichnung der Notverordnung durch den Reichspräsidenten infolge Protest des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten bei Reichspräsident, Reichskanzler und Reichsminister erreicht werden. Die Anrechnung der Rente trifft neben den völlig erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten die Kriegerwaisen besonders hart. Bei diesen ist die Berufsausbildung im höchsten Grade gefährdet und allgemein die wirtschaftliche Grundlage vieler Kriegsopferfamilien bedroht. Die Notverordnung vom 8. Dezember greift in den Lebensbereich eines jeden Staatsbürgers ein, gewiß, aber so hart wie die Sozialrenten beziehenden Kriegsopfer ist wohl kein Volksteil geschlagen worden. Schlimmer noch als bei den früheren Notverordnungen werden die Auswirkungen dieser „Weihnachts-Notverordnung“ viele Kriegsopfer treffen. Es ist die furchtbarste und brutalste Weihnachtsbescherung, die je den Kriegsopfern zugemutet worden ist. Und nun ein Wort zur Rechtslage. Die Reichsversorgung gründet sich auf Rechtsansprüche nicht versicherungspflichtiger Art. Ihre Leistungen werden für im Kriege und während des Militärdienstes erlittene Schäden auf Grund eines Schadenersatzanspruches gegen die Allgemeinheit gewährt. Der Anspruch auf Invalidenrente bezw. Ruhegeld hingegen ist ein Sonderanspruch, der durch Beitragsleistung nach Erfüllung der Anwartschaft usw. erworben wird und mit den Leistungen aus der Reichsversorgung keinerlei Zusammenhang hat. Sind doch auch noch nach Feststellung einer Rente aus der Reichsversorgung von den meisten Kriegsbeschädigten Beiträge zur Invalidenversicherung entrichtet worden, um die Anwartschaft für den Fall der Invalidität aufrecht zu erhalten. Würde eine Anrechnung oder gar ein Ruhen der Invalidenrente dann einzutreten haben, wenn neben der Invalidenrente Renten aus der Reichsversorgung zahlbar sind, so wäre damit eine Versicherung an sich von vornherein zwecklos und eine Befreiung angebracht gewesen. Ein allgemeiner versicherungsrechtlicher Grundsatz schreibt sogar vor, daß in solchen Fällen die Versicherungsbeiträge zurückerstattet werden müssen. Mit der Zurückerstattung der Beiträge wäre aber den versicherten Kriegsbeschädigten nicht gedient. Sie haben sich auf Grund der Pflichtversicherung oder auf Grund freiwilliger Entschließung versichert, um, wie jeder andere Staatsbürger. der nicht seine Gesundheit im Kriege gelassen hat, im Falle der Invalidität vor Not geschützt zu sein. Dasselbe gilt auch für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen oder der nach Kriegsschluß verstorbenen Rentenempfänger. Im übrigen würde auch durch eine entsprechende Anordnung der Anrechnung der Invalidenrente auf die Reichsversorgung der versicherungsrechtliche Grundsatz von Leistung u. Gegenleistung mißachtet werden. Man kann also bei der Anrechnung oder beim Ruhen von Versorgungsgebührnissen auf die Leistungen der Invalidenversicherung nicht den gleichen Maßstab anlegen wie bei der Anrechnung od. Ruhen von Doppelleistungen auf versicherungsrechtlicher Grundlage. Was die moralische Seite angeht, muß einmal gesagt werden, daß man bei der Versorgnung der Offiziere und Reichsbeamten immer von wohlerworbenen Rechten spricht, und die wohlerworbenen Rechte der Kriegsopfer, die mit Blut bezahlt und inbezug auf die Sozialversicherung zudem noch rechtlich begründet sind, ganz außer Acht läßt. Die im Reichsbund organisierten Kriegsopfer sind sich der Schwere des Kampfes der Bundesleitung mit den Reichsbehörden um eine Milderung der Notverordnungen voll bewußt und geben sich der Hoffnung hin, daß die Bestrebungen hierzu von Erfolg sein mögen. k.

(Unliebsam verspätet.)

Das Rätsel um General Kutepoff gelöst?

Der geheimnisvolle Fund in Fontainebleau — Das Geständnis des Zuchthäuslers Andre Collin — Warum mußte der Emigrantengeneral verschwinden? — Der „Verband russischer Faschisten"

Von Dr. Ernst Roloff.

Im Januar 1930 wurde der in Paris ansässige russische General Kutepoff, einer der einflußreichsten Führer der weißgardistischen Organisationen in Europa, während des Gottesdienstes in der russischen Emigrantenkirche in der Rue Daru von mehreren unbekannten Männern überwacht. Sie überfielen ihn dann auf seinem Heimwege, nötigten ihn unter Anwendung von Gewalt in ein rotes Automobil und fuhren mit dem sich heftig Sträubenden davon. Seitdem fehlten trotz eifriger Nachforschungen zuverlässige Angaben über den Aufenthalt des Generals. Die tollsten Gerüchte wurden im Anschluß an seine Entführung in der ganzen Welt verbreitet und — geglaubt. Bald hieß es, Kutepoff sei ermordet und von Agenten der berüchtigten Tscheka heimlich verscharrt worden, bald, ein Sowjetschiff, das vor Anker an einer entlegenen Stelle der Normandie-Küste gegangen sei, habe ihn nach Rußland befördert. Man habe ihn entweder schon an Bord dieses Schiffes getötet oder ihn nach Moskau vor einen Gerichtshof geschleppt, der ihn zum Tode verurteilte.

Nun scheinen neuerdings Versuche unternommen worden zu sein, endlich diese rätselhafte Angelegenheit zu klären. Bekanntlich spielte bei der Entführungsszene auch eine Frau, eine russische Schönheit namens Sonja Rodzes, eine gewisse Rolle. Sie stand in Verbindung mit einem Agenten Andre Collin, der zur Zeit eine Zuchthausstrafe verbüßt. Collin gestand jüngst dem Direktor dieses Zuchthauses, die schöne Sonja habe ihm seinerzeit mitgeteilt, daß Kutepoff tatsächlich in dem roten Kraftwagen ermordet und seine Leiche im Keller einer Villa zu Fontainebleau vergraben worden sei. Der Häftling wurde polizeilich an den Tatort geführt und konnte dort auch das ihm von seiner Freundin näher bezeichnete Haus richtig angeben. Es wird heute von einigen Offizieren der Garnison Fontainebleau bewohnt, stand aber in der fraglichen Zeit leer. Bei genauerer Durchsuchung des Hauses stieß man zur allgemeinen Ueberraschung der Kriminalpolizei auf einen unterirdischen Gang, der sich verzweigte und in mehrere Keller benachbarter Häuser führte. Die Gänge waren teilweise notdürftig verschüttet worden und werden zurzeit mit größter Sorgfalt bloßgelegt. Menschliche Knochenreste konnten bisher noch nicht zutage gefördert werden, doch hofft die Polizei das Grab des Generals noch finden zu können. Die Ermittlungen darüber sind jedenfalls noch in vollem Gange.

Als Kutepoff am 26. Januar 1930 spurlos verschwand, war er unbestritten der fähigste und arbeitsfreudigste Leiter der im Auslande entstandenen zaristischen Offiziersorganisationen. Der von ihm geschaffene Dachverband umfaßte so ziemlich das gesamte gegenrevolutionäre Rußland. Den Kern seines Emigrantenheeres bildeten die in ganz Europa verstreuten Reste der weißgardistischen Armeen Wrangels und Denikins. Er war überdies der einflußreiche politische Führer der russischen Kolonie in Frankreich, die enge Beziehungen zur französischen Regierung unterhielt. In Moskau verfolgte man seine organisatorische Tätigkeit mit größtem Argwohn und Unbehagen. Als er verschwand, richtete sich der Verdacht, ihn entführt zu haben, sofort gegen die Russen. Man vermutete, die Sowjetagenten hätten ihn nur deshalb entführt, um ihn zum Verrat seiner gegenrevolutionären Pläne zu veranlassen. Seine geheimnisvolle Entführung bot der nationalistischen Presse in Frankreich willkommene Gelegenheit, von der Regierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Sowjets zu verlangen. Sollten die sterblichen Ueberreste des Generals in nächster Zeit gefunden werden, so ist mit einem Wiederaufflammen dieser sowjetfeindlichen Pressekampagne zu rechnen.

General Kutepoff war ein untersetzter, rüstiger Fünfziger mit schwarzem Vollbart, gastfreundlich, im Verkehr liebenswürdig und Vertrauen einflößend, kurz, der typische russische Weltmann, der sich unter seinen Landsleuten im Auslande allgemeiner Wertschätzung erfreute. Im Weltkriege hat er sich wiederholt als tüchtiger Offizier erwiesen, ebenso in den Feldzügen Denikins und Wrangels und sich dann nach mancherlei Irrfahrten in Paris niedergelassen. Wenig bekannt waren seine erst in jüngster Zeit ruchbar gewordenen Beziehungen zu weißgardistischen Organisationen in der Mandschurei. Schon vor mehreren Jahren bildeten die Weißgardisten in Charbin zwei Organisationen. Die eine nannte sich „Russischer Kriegerverband" und sollte angeblich auf den Umsturz der Sowjetmacht im Transbaikalgebiet, im Amurbezirk und an der Küste des Stillen Ozeans hinarbeiten. An der Spitze dieses Verbandes standen die zaristischen Generale Jupoff, Rytschkoff, Sytscheff, Wolotschenko und Sacharoff. Die andere Organisation verfolgte ähnliche Ziele und führte den Namen „Verband russischer Faschisten". Nach den Angaben eines Gewährsmannes der russischen Regierung gehörten zum Programm dieses Verbandes auch Terrorakte gegen führende Persönlichkeiten der Sowjets und der Gewerkschaften in der Mandschurei. Führer dieser Faschisten waren frühere Offiziere im Stabe Atamans Semenoff, eines der namhaftesten Kämpfer gegen die Sowjetherrschaft. Sie alle standen durch einen geheimen Kurierdienst mit General Kutepoff in ständiger Verbindung. Sein Verschwinden bedeutete einen fast unersetzlichen Verlust für die geheime gegenrevolutionäre Bewegung der russischen Emigranten. Ohne straffe Zentralisation sind die sich selbst überlassenen Verbände als machtpolitische Faktoren von sehr untergeordneter Bedeutung.

Handel und Verkehr

Schweinemarkt in Bruchsal vom 5. Jan. 32.

Angefahren wurden: Milchschweine 75, Läufer 30. Verkauft wurden: Milchschweine 40, Läufer 8. Höchster Preis, Paar Milchschweine 22 ℳ, Läufer 32 ℳ. Häufigster Preis, Paar Milchschweine 20 ℳ, Läufer 30 ℳ. Niedrigster Preis, Paar Milchschweine 18, Läufer — ℳ.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 4. Jan. Zufuhr: 43 Ochsen, 49 Bullen, 31 Kühe, 177 Färsen, 100 Kälber, 1042 Schweine. Preise: Ochsen 21—29, Bullen 20—25, Kühe 17—24, Färsen 22 bis 36, Kälber 20—42, Schweine 45—50, Sauen 34—44. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: Bei Großvieh und Schweinen geringer Ueberstand, bei Kälbern langsam geräumt.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 4. Jan. Zutrieb: 24 Ochsen, 34 Rinder 28 Farren, 28 Kühe, 170 Kälber, 320 Schweine, 20 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 24—34, Farren 21—26, Kühe 10—20, Kälber 32—46, Schweine 28—48, Schafe 28—40 M. Tendenz: Großvieh und Schweine mittelmäßig, Kälber etwas lebhafter, keine Ueberstände.

Offenburger Schweinemarkt vom 4. Jan. Auftrieb: 137 Ferkel, 2 Läufer. Preise: Ferkel 18—20, Läufer 41 Mark je Paar.

Winternothilfe in Hohenwettersbach

Der besonders harte Winter in diesem Jahre machte es mehr als je erforderlich, durch gemeinsame Sammlungen die Not der Aermsten der Armen zu lindern. Der örtliche Fürsorgeausschuß, der zu diesem Zweck vom Gemeinderat noch erweitert wurde, hat sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, dieser edlen Sache zu dienen zum Wohle aller derer, die in dieser schweren Zeit in Not geraten sind.

Lobend muß anerkannt werden, daß trotz der schweren Zeit Gaben für die Notgemeinschaft in reichlichem Maße gestiftet werden konnten, insbesondere an Geld, Lebensmittel und Kleidungsstücken. Den größten Anteil an Spenden wurden von Baron von Schilling, den Gutspächtern Eckardt und Hotel gestiftet. Auch auswärtige Firmen und Geschäftsleute haben die Notgemeinschaft durch Spenden an Lebensmittel und Kleidungsstücken unterstützt, nicht vergessen wollen wir die Haussammlung innerhalb der Gemeinde, bei welcher ebenfalls ein ganz ansehnlicher Betrag an Geld, wie an Lebensmittel aufgebracht werden konnte. Die Notgemeinschaft dankt auch an dieser Stelle allen Gebern für ihre freundliche Unterstützung.

Durch die zahlreich eingegangenen Gaben war es der Notgemeinschaft möglich, bis zu Weihnachten bereits zwei Verteilungen vorzunehmen. Während man sich bei der ersten Verteilung nur auf Lebensmittel beschränkte, konnte bei der Verteilung an Weihnachten außer Lebensmittel auch noch Kleidungsstücke zur Ausgabe gelangen.

Alle mit Gaben bedachten Personen brachten ihre Freude mit großem Dank zum Ausdruck, ein Beweis, in welch großer Not wir uns befinden. Eine weitere Verteilung wird folgen, wenn die noch zur Verfügung stehenden Kleidungsstücke angefertigt sind.

An dieser Stelle soll auch der Dank u. die Anerkennung der Notgemeinschaft ausgesprochen werden für ihre mühevolle Arbeit. Aber auch Dank denen, die durch Anfertigung von Kleidungsstücken dazu beigetragen haben.

Wenn auch nach Ansicht einiger Kritiker und Nörgler bei der Verteilung nicht richtig gehandelt worden sein sollte, so wollen wir ihnen ans Herz legen, zu bedenken, daß sie mit ihrer ungerechtfertigten Kritik nicht der Notgemeinschaft schaden, sondern den Aermsten der Armen.

Trotz alledem wird die Notgemeinschaft auf ihrem Weg weitergehen mit dem Grundsatz: Wir wollen den Notleidenden helfen. Etwa uns noch zugedachte Spenden werden auf dem Rathaus mit Dank angenommen.

Die Arbeitsfelder der Basler Mission

w. — Mehr denn je steht auch die Missionsarbeit im Zeichen der großen politischen, sozialen und kulturellen Bewegungen, die die ganze Welt erschüttern. So nennt der Bericht der Basler Mission für China zwei große Mächte, die bestimmend sind: den Kommunismus und den Säkularismus, d. h. die Verweltlichung alles Lebens. Die gesamte Mission China stand im Zeichen des Kampfes und des Leidens. Viele Missionäre wurden verschleppt, manche getötet. Auch die chinesischen Christen hatten viel zu leiden. Das innere Leben der Gemeinden hat aber dabei eher gewonnen als verloren. Die Hauptschwierigkeit, die der Mission von der atheistischen Regierung bereitet wird, liegt auf dem Gebiet des Schulwesens. Die Behörden haben gefordert, daß alle Missionsschulen um die staatliche Anerkennung nachzusuchen haben. Diese wird aber nur bei strikter Religionslosigkeit gewährt, namentlich bei den Elementarschulen. Trotz aller Schwierigkeiten konnten im vergangenen Jahr 464 Heidentaufen vollzogen werden.

In **Indien** ist es vor allem die Freiheitsbewegung, die mit ihrer Betonung des Nationalen und der Ablehnung alles Ausländischen auch leicht zu einem Kampf gegen die Mission wird. Auch der Bolschewismus steht in verstärkter Tätigkeit. Die furchtbare wirtschaftliche Krise hat die Kirchen schwer getroffen. Trotz allem darf die Mission auf das vergangene Jahr als auf ein Jahr innerer Festigung der Kirche zurückschauen. Besonders segensreich war die Arbeit der drei Spitäler, die fast immer überfüllt waren und gegen 72 000 Patienten behandelten.

Auch in **Südborneo** vollzieht sich der Prozeß der Säkularisierung. Dazu kommt die moderne Religionsmengerei, z. B. in einer neuen Bewegung mit dem bezeichneten Namen „Krislampie", die christliche, mohammedanische und theosophische Gedanken vermischt. Ernster zu nehmen ist das überaus kräftige und zielbewußte Vordringen des Islam, der teilweise schon das eingeborene Heidentum überflügelt hat und stark von nationalistischen oder auch kommunistischen Gedanken durchsetzt ist.

Die **Goldküste** hatte in den letzten 30 Jahren einen großen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt, namentlich durch den Kakaohandel. Luxus und Verschwendung kamen ins Land. Da brachte die Weltwirtschaftskrise den katastrophalen Sturz der Kakaopreise. Verbitterung und Verarmung waren die Folge. Die Kirche kam in eine schwere finanzielle Lage. Auch die Verweltlichung bildet eine schwere Gefahr.

Die Missionsarbeit in **Kamerun** ist noch verhältnismäßig jung, aber in raschem Aufblühen begriffen. Die Zahl der Außenstationen stieg im vergangenen Jahr von 374 auf 408; 1153 Erwachsene und 35 heidnische Kinder wurden getauft; 6051 Taufbewerber stehen im Unterricht. Die Zahl der Gemeindeglieder ist von 13 706 auf 14 258 gestiegen. Große Bedeutung kommt dem Schulwesen zu. Die Statistik weist 252 Schulen mit 5357 Schülern auf. Fast durchweg handelt es sich dabei um Buschschulen. Die Wirtschaftskrise macht sich auch in Kamerun bemerkbar.

Alles in allem zeigt dieser kurze Rundgang auf den einzelnen Missionsfeldern, wie alle Krisen geistiger, wirtschaftlicher und sozialer Art in einen großen Weltkampf einmünden der entscheidenden Charakter hat. In dieser Lage kommt der christlichen Mission besondere Bedeutung zu. Nicht daß die Vorkämpferin europäischer Kultur oder gar „imperialistischer Bestrebungen" sei, sondern Verkündigerin des gottgebundenen Glaubens über allen Völkern im Gegensatz zu Unglauben und Aberglauben. Bekanntlich ist der Opferertrag der evangelischen Gottesdienste in Württemberg am Erscheinungsfest wie alljährlich für die Arbeit der Basler Mission bestimmt.

VOLKSBANK DURLACH

BANK UND SPARKASSE

empfiehlt ihre Dienste zur

Annahme von Spareinlagen

von jedermann

bei bester Verzinsung

Aus dem Gerichtssaal

Anklageschrift in Sachen Devaheim

Berlin, 4. Jan. In der Devaheimangelegenheit wurde heute beim Landgericht 1 die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft eingereicht. Sie richtet sich gegen den früheren Leiter des Devaheim-Konzerns, Wilhelm Jeppel, den ehemaligen Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Pastor Dr. Cremer, den Prokuristen Ernst Wilhelm Cremer, den früheren Bevollmächtigten der Auslandsanleihe beim Zentralausschuß für innere Mission Gustav Hollmer Clausen, ferner gegen den früheren Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Mühlheimer Baugenossenschaft Pastor Müller und gegen die früheren Direktoren der Baugenossenschaft in Mühlheim Paul Jeppel und Kocks. — Den Angeschuldigten werden eine Reihe von ungetreuen Handlungen, Bilanzverschleierung, Betrug zum Nachteil von Sparern und Kreditgebern und auch Urkundenfälschungen zur Last gelegt. Die Staatsanwaltschaft hat beantragt, gegen die Angeschuldigten das Hauptverfahren vor der Großen Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin zu eröffnen.

Russische Wechsel im Sklarekprozeß

Berlin, 4. Jan. Im Verlauf des Sklarekprozesses kam zur Sprache, daß **von der Stadtbank diskontierte Wechsel aus einem Rußlandgeschäft** der Sklareks stammen sollen. Dr. Kessel, der Vertreter des als Nebenkläger zugelassenen Verein gegen das Bestechungswesen, hielt dem Stadtbankdirektor Hoffmann vor, daß doch die Privatwirtschaft in Rußland abgeschafft sei, daß also die Hereinnahme von privaten Wechseln aus einem Rußlandgeschäft unmöglich wäre und Bedenken hervorrufen müßte. Stadtbankdirektor Hoffmann und Stadtbankdirektor Schmidt erklärten hierzu, sich über diese Frage nicht den Kopf zerbrochen zu haben, obwohl ihnen Rechtsanwalt Dr. Pinder vorhielt, jedes Kind wisse doch, daß es derartige Wechsel im Rußlandgeschäft nicht gebe.

Der Lübecker Tuberkuloseprozeß

Lübeck, 5. Jan. In der Verhandlung des Tuberkuloseprozesses erstattete Professor **Much** ein Gutachten über die Frage, **ob Professor Klotz schon vor dem Unglück** aus Zahl und Art der Erkrankung **einen Zusammenhang mit der BCG.-Fütterung hätte erkennen müssen.** Professor Klotz, erklärte der Sachverständige, sei derart in Gedanken der Unschädlichkeit des BCG. verrannt gewesen, daß er alle Krankheitsfälle im Kinderhospital nicht mit der gebotenen Vorsicht beobachtet habe. Schon am 17. April bezw. noch vor dem 26. April hätte er einen **Zusammenhang zwischen BCG.-Fütterung und Schädigung der Säuglinge erkennen müssen.** Professor Much bezweifelte jedoch, ob man Professor Klotz aus den Diagnosen, die er auf Grund seiner Erfahrungen als Kliniker gefällt habe, eine Schuld nachweisen könne. Darüber habe das Gericht zu entscheiden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Beginn der finnisch-russischen Nichtangriffsverhandlungen. Auf Einladung der finnischen Regierung wurden Besprechungen über den Abschluß eines finnisch-russischen Nichtangriffpaktes aufgenommen.

Rücktritt der südslawischen Regierung. Nach einem Ministerrat überreichte das Kabinett Zivkowitsch dem König seine Demission. Der Ministerpräsident begründete sie gegenüber seinen Mitarbeitern damit, daß die Aufgabe der Regierung nach dem Erlaß der Verfassung vom 3. September und den Wahlen zum Parlament erledigt sei.

Rücktrittsgesuch des spanischen Botschafters. Es bestätigt sich, daß der spanische Botschafter in Berlin, Professor Americo Castro, sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat. Er hegt den Wunsch, sich wieder seinen wissenschaftlichen Arbeiten in der Heimat zu widmen. Ueber seine Nachfolgerschaft ist noch nichts bekannt.

Zwischenfälle in Spanien. Bei Demonstrationen landwirtschaftlicher Arbeiter in Jeresca in der Provinz Valencia um Aufbesserung der Löhne wurden von der eingreifenden Gendarmerie zwei Beamte getötet und zehn schwer verletzt.

Belagerungszustand in Honduras. In ganz Honduras wurde am Montag der Belagerungszustand verhängt. Veranlassung gab eine revolutionäre Bewegung, die in einem Bezirk dadurch zum Ausbruch gekommen ist, daß eine große amerikanische Fruchtgesellschaft 800 Angestellte entlassen hatte.

Das Hochwasser nördlich vom Harz. Auf der Strecke Börssum—Hornburg wurde der Bahndamm unterspült. Der Verkehr ist eingestellt worden. Das Gelände bei Börssum gleicht einem großen See. Die Gleise der Strecke Braunschweig—Harzburg hängen bei Börssum auf einer Strecke von 300 bis 400 Kilometer in der Luft.

Räuber überfallen eine Zechenkasse. Mittags drangen zwei maskierte Männer mit vorgehaltener Pistole in den Kassenraum des Verwaltungsgebäudes der Zeche Teutoburgia in Holthausen ein. Sie raubten 1200 RM. und flüchteten. Einer der Räuber sprang auf einen Straßenbahnwagen und forderte einen dort stehenden, ihm bekannten Kriminalbeamten mit vorgehaltener Pistole auf, sich ruhig zu verhalten. Ein zweiter Kriminalbeamter streckte den Räuber mit einem Schuß nieder. Der Tote war im Besitz des geraubten Geldes.

Von einem umstürzenden Grabstein erschlagen. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich auf dem Ausstellungsgelände eines Bildhauers an der Castroper Straße. Ein 7jähriger Schüler betrat mit seinem 12jährigen Bruder das eingefriedete Gelände. Der Jüngere wurde plötzlich von einem umstürzenden Grabstein zu Boden geworfen und geriet dabei mit dem Kopf unter den Stein. Der ältere Bruder konnte ihn aus dieser Lage nicht befreien und rief aus der nahegelegenen elterlichen Wohnung Hilfe herbei. Als Angehörige herbeieilten, war jedoch der Tod bei dem Knaben schon eingetreten.

Hundeschlitten über 300 Kilometer

Rennen von Hundeschlittengespannen bilden im kalten Alaska den Lieblingssport der Bevölkerung. Kürzlich fand wiederum der alljährlich ausgetragene Wettkampf um die Landesmeisterschaft statt, bei dem ganz ungewöhnliche Leistungen erzielt wurden. Das Rennen ging über eine Entfernung von mehr als nahezu 300 Kilometer, die von dem siegreichen Gespann in nur 16 Stunden und 26 Minuten bewältigt wurden. Damit hatte man die Höchleistung des Siegers vom Vorjahre um fast zwei Stunden unterboten. Die Teilnehmer an diesem außerordentlich anstrengenden Wettbewerb pflegen schon viele Wochen dazu zu üben, denn neben der Kraft und Ausdauer der Hunde kommt es nicht wenig auf die Geschicklichkeit ihres Lenkers an.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 6. Januar.

Bad. Landestheater: „Hänsel und Gretel", hierauf „Die Puppenfee", 15—17½ Uhr; abends: „Gastspiel der Indischen Hindu-Gruppe", 20—22½ Uhr.
Scala-Tonfilm-Theater: „Der Weg nach Rio", 7 und 8¾ Uhr.
Union-Theater: „Das Land des Lächelns", 7 und 8¾ Uhr.
Blumen-Kaffee: Tanz.
Parkschlößle: Tanz.

Turnen, Spiel und Sport

D.T. — Handball.

Turnerbund Durlach I. — Turnverein Rot I. 7:6 (3:2).

Ihren guten Ruf haben die Gäste auch in diesem Spiel wieder gerechtfertigt und der kleinen Schar der getreuen Anhänger des Handballs, die auch trotz der schlechten Witterung gekommen waren, einen überragenden Handball vorgeführt. Besonders war es der Sturm, der in allen Teilen durch sein schnelles Laufen, Abgeben und Schießen die Gunst der Zuschauer erringen konnten. Die besten Leute waren die beiden Außenstürmer. Aber auch der übrige Mannschaftsteil zeigte Gutes. Gefallen konnte das flinke und überlegte Abspielen des Balles. Weniger schön war das laute Zurufen der Spieler unter sich und das Festhalten der gegnerischen Stürmer. Wenn es der Roter Mannschaft trotzdem nicht zu einem Siege reichte, so ist das der beste Beweis für die tapfere Gesamtleistung der Turnerbundsmannschaft, die in allen Reihen ein aufopferndes Spiel zum Besten gab. Daß gerade die Stürmer der hiesigen Mannschaft aus diesem Spiel Vieles lernen konnten, ist außer Zweifel. Gleichzeitig war es ein Gradmesser für die Aussichten der Turnerbundsmannschaft in den Endspielen, die bei eifrigem Training als nicht ungünstig bezeichnet werden können.

Nach wenigen Minuten schon lagen die Roter durch Rechtsaußen und Linksaußen mit 2:0 in Führung, der aber bald durch Haas und Schwenger die Ausgleichstore folgten. Noch vor der Pause stellte Semmler durch Straßstoß auf 3:2, nachdem ein schön erkämpftes Tor von A. Schneider durch zu frühes Pfeifen ungültig war.

Nach Platzwechsel vergrößert Tbd. durch abermaligen Strafwurf seinen Vorsprung. Wieder holt Rot auf, um aber in kurzen Abständen 2 weitere Tore hinnehmen zu müssen, sodaß die Partie 6:3 steht. Da kommen die Gäste nochmals in ganz große Fahrt und holen im Nu drei Tore auf, die ganz glänzende Leistungen darstellen. Man rechnet mit einem unentschiedenen Spielausgang! Aber nochmals drückt die Turnerbundsmannschaft auf den Vorsprung und erreicht durch einen Strafwurf das 7. Tor und damit den knappen Sieg.

Mit der Spielleitung von Geisthardt-Karlsruhe konnte man zufrieden sein.

Die 2. Mannschaften trennten sich nach einem 4:2 (3:1)-Siege des Turnerbundes.

Die Gäste hinterließen nicht nur auf dem Spielfelde, sondern auch in dem geselligen Beisammensein die besten Eindrücke. F.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Wetterlage ist im allgemeinen noch unverändert. Das ganze Festland ist jetzt bis nach Polen von maritimer Warmluft überflutet und hat darnach mildes Wetter. Eine über dem Nordmeer liegende große Zyklone verursachte heute wieder starke auffrischende Südwestwinde. Zu nennenswerten Niederschlägen ist es noch nicht gekommen. — Westlich von England zieht bereits ein neuer Sturmwirbel heran, dessen Bahn voraussichtlich über die Nordsee führen wird. Für morgen müssen wir daher mit noch starken auffrischenden Winden und verbreiteten Regenfällen rechnen. Bei Island breitet sich gegenwärtig ein Kaltluftausbruch vor, der aber erst gegen Ende der Woche bei uns wirksam werden dürfte.

Wetteraussichten für Donnerstag: Stürmische Westwinde, meist bewölkt, Regenfälle, anhaltend mild.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Verstorbenen

Josef Frey

Formermeister

sagen wir für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unseren herzlichen Dank. Dank auch allen denen, die uns in diesen schweren Tagen so hilfreich zur Seite gestanden haben, sowie auch denjenigen, die ihm auf seinem letzten Gang das Geleit gaben.

Durlach, den 5. Januar 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Frey Wtw.
Anna Krämer, geb. Frey
Cölestin Krämer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzniederlegung bei dem Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Bruders sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

DURLACH, den 5 Januar 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Marie Götz.

Für schöne Kranz- u. Blumenspenden, muß man sich an Dombrowski wenden
BLUMEN-DOM
Hauptstraße
neben der Bez.-Sparkasse.

Turnverein Durlach 1878
— E. V. —

Ab morgen Donnerstag
Wiederbeginn der regelmäßigen
Turnstunden
sämtlicher Abteilungen.

Neuanmeldungen werden daselbst bereitwilligst entgegengenommen.

Der Vorstand.

Gut! Billig! Schnell!
Schnellsohlerei Otto Henkenhaf
vorm Schäfer, Hauptstraße 59.

Damen-Sohlen	2.30 ℳ
Herren-Sohlen	2.80 ℳ
Damen-Fleck	—.80 bis 1.— ℳ
Herren-Fleck	1.— bis 1.20 ℳ

Goliath-Ledersohlen in gleicher Preislage

Inserieren bringt Erfolg!

Bezirks-Sparkasse Durlach
Oeffentliche Verbandssparkasse

---

1. Kraft-Sport-Verein Durlach

Am Donnerstag, den 7. Januar abends 8 Uhr beginnen wieder unsere **regelmäßigen Uebungsstunden** in der Gymnasiumsturnhalle.

Gleichzeitig findet ein **Mannschaftskampf im Ringen Durlach II - Grötzingen I** statt, wozu unsere werten Mitglieder, sowie Freunde unseres Sportes herzlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Orchester-Verein Durlach.

Samstag, den 9. Januar, abends ½9 Uhr
Generalversammlung
im Nebenzimmer zur „Sonne"

Aktive u. Passive sind hierzu freundlichst eingeladen

Der Vorstand.

Landestheater Badisches

Mittwoch, 6. Januar
Nachmittags
Hänsel und Gretel
Märchenspiel von Humperdinck
Dirigent: Schwarz
Spielleitung: Prusche.
Mitwirkende:
Fanz, Fischbach, Haberkorn, Seiberlich, Winter, Löser.

Hierauf
Die Puppenfee
Ballet v. Joseph Bayer
Dirigent: Stern.
Spielleitung: Kuhlmann
Mitwirkende:
F. Kilian, Kratzer, Kuhlmann, Seiling, Tubach, Kalnbach, F. Kilian, Lindemann, Luther, H. Müller, Nagel, H. Rivinius, J. Sonntag, das Ballett, die Kinderballettschule.

Anfang 15 Uhr
Ende 17.30 Uhr.
Preise (0.50—3.50 ℳ)

Abends
Außer Miete
Gastspiel der Indischen Hindu-Gruppe Uday-Shan-Kar
mit indischem Hindu-Orchester
(36 verschiedene originalindische Musikinstrumente)

Anfang 20 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr.
Preise D (0.90—5.70 ℳ)

Do. 7. 1. Schwengels. Fr. 8. 1. Hannetes Himmelfahrt. Sa. 9. 1. Im weißen Rößl. So. 10. 1. Nachmittags: Die Prinzessin auf dem Seil. Abends: Der Rosenkavalier. Im Konzerthaus Olly—Polly.

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör auf 1. 4. 32 zu vermieten
Pforzheimerstraße 2.

Sonnige
4 Zimmerwohnung
am Fuße des Turmbergs sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Monat Januar
Tonfilm-Festspielwochen

Ab heute und folgende Tage
1. Festspielprogramm
In Neuaufführung
Franz Lehars unsterbliche Operette als Tonfilm

Das Land des Lächelns

mit Kammersänger
Richard Tauber
in der Hauptrolle

Im Beiprogramm
„Flock und Flickie im Gespensterschloß"
(Kurztonfilm)
Außerdem
Wildwestfilm in 2 Akten

Beginn:
Wochentags 7 und 8.45, Sonntag 5, 7 und 8.45

Preise der Plätze: 60 ₰, 80 ₰, 1.00 ℳ, 1.25 ℳ
Erwerbslose und Kleinrentner 40 ₰ und 60 ₰

Sehr schöne
Villen-Wohnung
6 Zimmer, Kammer, Bad, Zentralheizung zum 1. April zu vermieten.
Näheres unt. Nr. 664 im Verlag.

Schöne
5 Zimmerwohnung
große Veranda, Bad u. reichl. Zubehör, Gartenanteil ist alsbald od. 1. April billig zu vermieten
Ettlingerstraße 49.

Zu vermieten:
Schöne
4 Zimmerwohnung
mit eingerichtetem Bad, Keller, Speicher, Waschküche, in guter ruhiger Lage an ruhige Familie per 1. April 1932.
Angebote unt. Nr. 19 an den Verlag.

Geräumige sonnige
4 Zimmerwohnung
Bad, Mansarde (Turmberglage) auf 1. 4. zu vermieten.
Angebote unt. Nr 23 an den Verlag.

Geräumige
4 Zimmerwohnung
einger. Bad. 2 Mansarden, Wäschekammer, Trockenspeicher, 2 Keller, Waschküche auf 1. 4. 32 zu vermieten.
Näheres
Hauptl. Uhlein
Bergwaldstr. 8, II. St.

Eine große
2 Zimmerwohnung
mit Bad u. allem Zubehör in ruh. sonn. Lage Preis 45 ℳ auf 1. April zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Turmberg-Viertel.
Schöne sonnige, neuhergerichtete
4 Zimmerwohnung
mit Bad u. Balkon im 2. Stock, an ruhige Mieter auf 1. April evtl. früher zu vermieten.
Näheres
Türrbachstraße 16 part.
Ebenda schöne **Kirschbaum-Einrichtung** zu verkaufen.

Schöne sonnige
3 Zimmerwohnung
Bad, Balkon, auf 1. April zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

---

2 Mansarden
(1 als Küche) mit üblichem Zubehör an alleinstehende Person auf 1. April zu vermieten
Angebote unt. Nr. 20 an den Verlag.

Gut möbliertes
Wohn. u. Schlafzimmer
(auch Einzelzimmer) m. ganzer oder teilweiser Pension zu vermieten bei mäßigem Preis
Zu erfragen im Verl.

Kompl. Badeeinrichtung, Schreibtisch Tipl. Küchenschrank, Tisch m. 2 Hocker. Chaiselongue, versch. Kleiderschränke, 2 gl. Bettstellen m. Rost u. Matratzen, Vertikos, Nachttische, eiserne Bettstellen, Tische, Stühle alles billig
Kienle
Kelterstraße 23.

Zu verkaufen
2 Schlachtschweine
auch zur Weiter-Mast geeignet, da gute Fresser.
Zu erfragen im Verl.

Technikum Bingen Rh.
Höhere technische Lehranstalt. Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- und Flugzeugbau. Programm frei.

Handels-Kurse
Beginn 15. Januar
Stenogr. Maschinenschreib. Buchf. usw.
Handelsschule „MERKUR"
Karlsruhe, Karlstr. 13
Tel 2018 neb Moninger

Junge Mädchen
zur Erlernung der Damenschneiderei f. eigenen Bedarf sofort gesucht. Vorzustellen zwisch. 6 u. 7 Uhr
Elisabeth Schmitt
Bismarckstraße 14, II.

Haus
Oststadtlage zu kaufen gesucht oder Tausch gegen Rentenhaus in guter Geschäftslage.
Angebote unter Nr. 8 an den Verlag.

---

1 gebrauchte größere
Gartenhütte
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 18 an den Verlag.

Guterhaltener
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen im Verl.

Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!

Blumen-Kaffee.
Jeden Mittwoch u. Samstag
» TANZ «
Sonntag 5 Uhr
Tanz-Tee!

Morgen Donnerstag:
Schlachttag.
Frau Kleuert z. Adler, D.-Aue.

Freibank.
Donnerstag vormittag 7½ Uhr
Gutes fettes Kuhfleisch
vom Hofgut Hohenwettersbach.

Preisabbau 1932

	Preise 1931	Preise 1932
Feinstes Auszugmehl	5 ℔ 1.50	1.25
1 Pfd. Kristallzucker	0.37	0.36
1 Pfd. feinen Zucker	0.38	0.36
1 Pfd. Würfelzucker	0.44	0.42
Cocosfett Tafel	0.39	0.32
Margarine	0.42	0.38
1 Pfd. Pflaumen	0.35	0.28
1 Pfd. amerik. Schmalz I Sorte	0.58	0.48
Eier, schwere Italiener 55/57, 10 Stück	0.95	0.85
Hülsenfrüchte:		
1 Pfund Bohnen	0.25	0.20
1 Pfund Gelbe Erbsen	0.25	0.20
1 Pfund neue Linsen	0.21	0.17
Kochbutter ½ Pfund	0.60	0.60

ohne Rabatt!

Thams & Garfs
m. b. H.
Telephon 182

Evangelischer Gottesdienst.
Donnerstag, den 7. Januar 1932, abends 8 Uhr in der Stadtkirche:
Wochengottesdienst . . . . . Lic. Lehmann

Bauplätze
Obstgärten, Ackergelände u. jg. Leghühner zu verkaufen **Wolfartsweier** Haus Nr. 10.

Ein jg. **Kanarienhahn** u. 4 Weibchen billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

4-5 Zimmerwohnung
mit Bad und üblichem Zubehör von kleiner Familie (Dauermieter) in guter Lage zum 1. 4. 32 gesucht.
Angebote unt. Nr. 22 an den Verlag.

Aelteres Ehepaar sucht in ruhiger Lage
2-3 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör. Miete im Voraus.
Preisangebote unter Nr. 21 an den Verlag.

Emailleschilder
sauber, preiswert, schnell sowie auch gravierte
Messingschilder
K. Leußler
Lammstraße 23.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Guten Erfolg
hat die kleinste Anzeige im
„Durlacher Tagblatt".